

In Marmor gehüllt

Apotheke in Peuerbach/A

Der Innenausbau dieser Apotheke bricht mit gängigen Materialvorstellungen. Zwei scheinbar artfremde Materialien treffen aufeinander: Marmor und Spanplatte.



Die Kreuz-Apotheke liegt im Zentrum von Peuerbach, einer alten oberösterreichischen Stadt. Ein historischer Altbau, möchte man meinen, doch hinter dem schönen Schein versteckt sich ein Neubau, dem lediglich eine historisierende Fassade vorgeblendet wurde; eine Bausünde aus den 70ern, als das Haus – wie eine ganze Reihe von historischen Altbauten im Stadtkern – vollständig abgetragen wurde. 1998/99 entschlossen sich die Mieter der Apotheke zum Umbau; der Verkaufsraum im Erdgeschoss sollte größer, heller und geräumiger werden.

Außengestaltung

Das Wiener Planungsbüro ARTEC hatte auch für die Fassade eine zeitgemäße Umgestaltung vorgeschlagen – doch Hausbesitzer und örtliche Baukommission verwehrten dem Architekten diesen Wunsch – leider. Dafür bietet der eingeschnittene Zutrittsbereich einen Vorgeschmack auf die Qualität des Innenraums: Eine festverglaste Hausecke leitet den Besucher herum, seitlich gelangt man durch eine automatische Glasschiebetür in die Apotheke. Doch vorerst richtet sich der Blick auf eine kleine Marmorwand: unterschiedliche Fensterformate in heiter, verspielt wirkender Anordnung, hinter denen sich jedoch bei näherer Betrachtung gezielte Funktionen verbergen (Vitrinen, Telefonanlage, Durchreiche).

Innenräume – Transparenz und Helligkeit

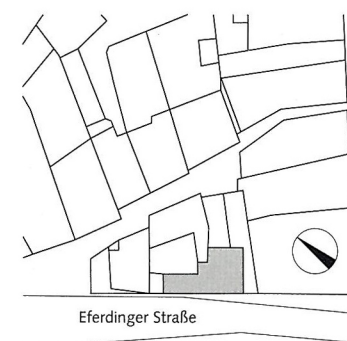
Licht und Helligkeit, Offenheit und Transparenz bestimmen den neuen Innenraum. Sämtliche Einbauten, Portale und Fenster wurden entfernt und ein autonomer Ausbau in den bereinigten Innen-

raum eingestellt. Um trotz eingeschränkter Möglichkeiten Helligkeit zu gewinnen, haben die Architekten jede denkbare Möglichkeit genutzt: der Windfang wurde eingezogen und seitlich verglast, Schaufenster wie auch Vitrinen vor die Fassade geschoben, in der Umkleide ein Wandspiegel angebracht, der den Verkaufsraum optisch verlängert.

Material und Verarbeitung

Geprägt wird der Innenraum vor allem durch ein Material: Marmor. Boden, Decken und Wände, selbst die drei Verkaufspulte sind von rötlich geädertem Marmor überzogen, der am nahen Untersberg abgebaut wird. Statt reinem Weiß haben die Architekten einen marmorierten Stein gewählt, dessen Farbigkeit von gelblich über grau bis rosa changiert. In schmalen Streifen von 120 x 30 cm geschichtet, entwickelt sich der Stein im Wandbereich zu einer plastischen Collage, formt Nischen, die als Stellfläche dienen. Hinter den quaderförmig vorspringenden Blöcken verbergen sich Leuchtstoffröhren, welche die ausgestellten Nebenprodukte – Kosmetika, Kräuter und Tees – gekonnt in Szene setzen. Die Marmorplatten sind auf einer MDF-Tragkonstruktion an den vier Eckpunkten mit Schrauben befestigt, deren schlichte Senkköpfe sichtbar hervortreten. In die Plattenzwischenräume wurden Regalfächer aus Floatglas eingespannt, silikonverfugt und punktuell mit vertikalen Gläsern ausgesteift.

Dass den Architekten viel an einem ehrlichen Umgang mit dem Material gelegen ist, spürt man bis ins Detail: Statt monolithische Schwere vorzugaukeln, blieben die Marmorquader an der Unter-



Lageplan, M 1:2000

| | |
|---------------|------------------------------|
| Architekten | ARTEC, Wien |
| | Bettina Götz, Richard Manahl |
| Projektleiter | Maria Kirchweger |
| Fotos | Paul Ott, Graz |



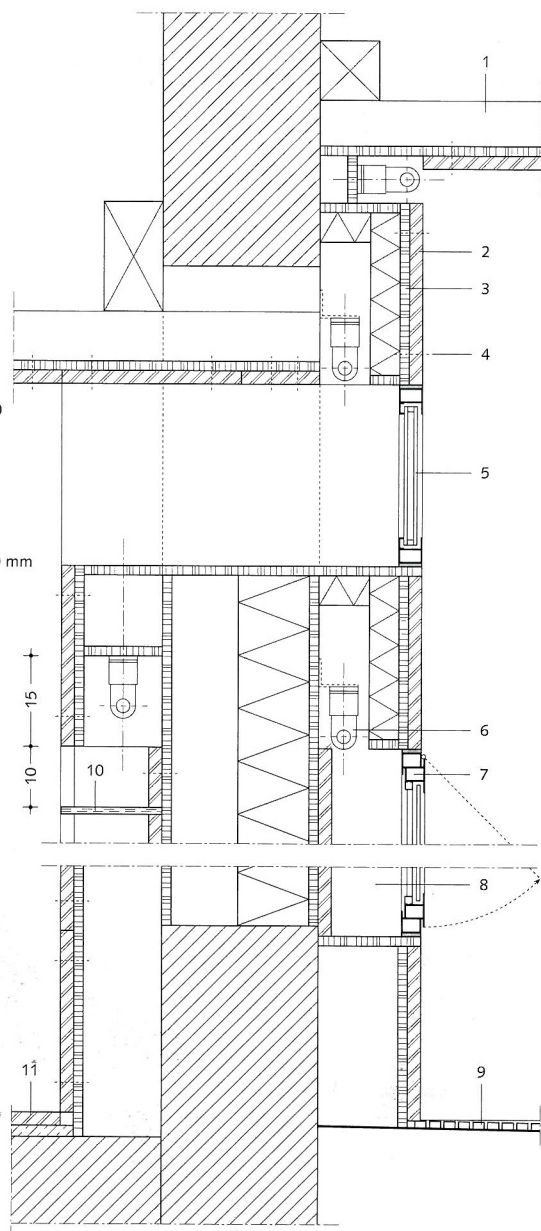
Hinterleuchtete Vor- und Rücksprünge aus Marmor und Regalböden aus Floatglas dienen der effektvollen Präsentation der Produkte



Die quadratförmig vorspringenden Marmortafeln dienen als Stellfläche und verbergen Leuchtstoffröhren, welche die ausgestellten Produkte in Szene setzen

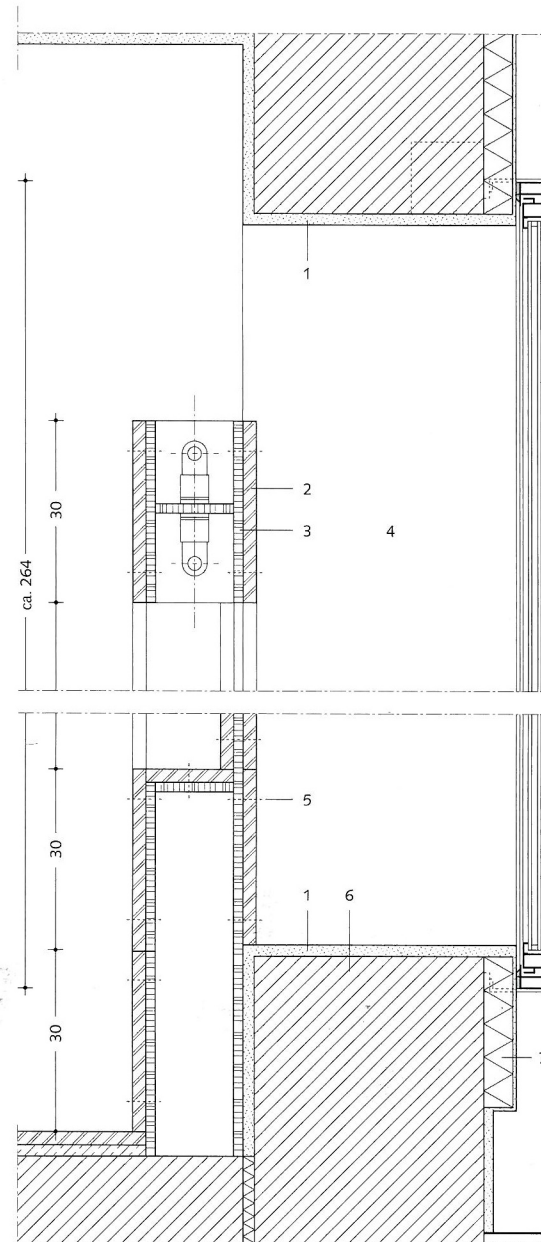
seite unverkleidet und zeigen die Unterkonstruktion aus MDF-Spanplatten. An den Schaufenstern, wo sich Verglasung und Marmorwand kunstvoll überlagern, kommt der schlanke Aufbau der Konstruktion (16 mm MDF + 20 mm Marmor) noch deutlicher zum Vorschein. Überhaupt hatten die Architekten keine Hemmung, Spanplatten als Ausbaumaterial einzusetzen, ob bei den rückwärtigen Schrank- und Regalfächern, den Tresen oder den Medikamentenschubfächern. Statt gängige Klischees zu bestärken, haben sie das Material wertfrei betrachtet. Denn der Reiz des Gewöhnlichen liegt oft darin, mit ihm Außergewöhnliches zu schaffen. *Michael Brüggemann*

- 1 Holzunterkonstruktion
- 2 Marmorplatte 30 x 120
- 3 MDF 16 mm
- 4 Senkkopfschraube
- 5 Festverglasung
- 6 Leuchtstoffröhre
- 7 Stahlprofil
- 8 Vitrine
- 9 Schmutzfangbelag
- 10 Regalfach, Floatglas 10 mm
- 11 Marmorplatten, in Dünnbett verlegt



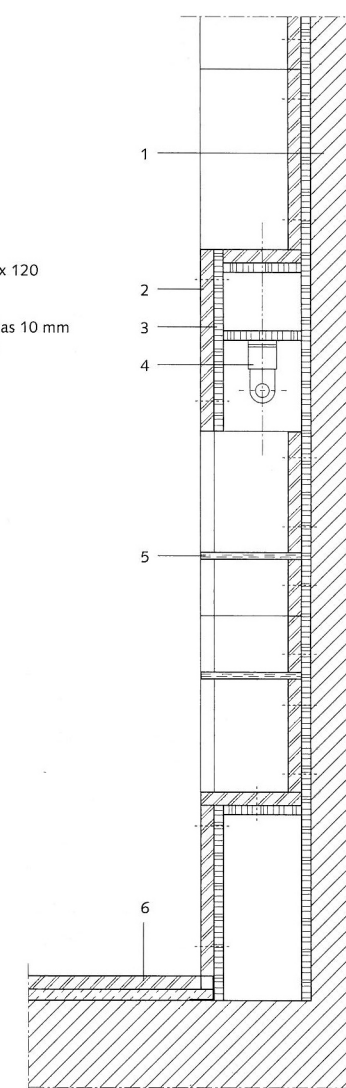
Vertikalschnitt AB, M 1:12,5

- 1 Innenputz
- 2 Marmorplatte 30 x 120
- 3 MDF 16 mm
- 4 Schaufenster
- 5 Senkkopfschraube
- 6 Ziegelmauerwerk
- 7 Dämmung 50 mm



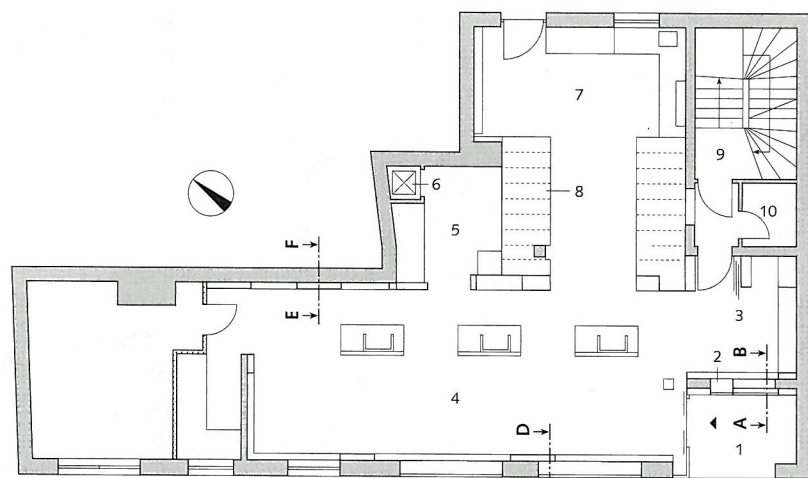
Vertikalschnitt CD, M 1:12,5

- 1 Mauerwerk
- 2 Marmorplatte 30 x 120
- 3 MDF 16 mm
- 4 Leuchtstoffröhre
- 5 Regalfach, Floatglas 10 mm
- 6 Marmorplatten in Dünnbett verlegt



Vertikalschnitt EF, M 1:12,5

- 1 Windfang
- 2 Durchreiche
- 3 Umkleide
- 4 Verkaufsraum
- 5 Materialkammer
- 6 Lastenaufzug (Bestand)
- 7 Rezeptur
- 8 Schubschrank
- 9 Treppenhaus (Bestand)
- 10 WC (Bestand)



Erdgeschoss, M 1:200



Ein Raum, ein Material – selbst die Verkaufspulte sind von rötlich geäderten Untersberger Marmor überzogen

- Baudaten**
- Objekt Kreuz-Apotheke
 - Bauherr Dr. Mag. Friedrich Juffmann
 - Standort A – 4722 Peuerbach, Oberösterreich
 - Straße Hauptstraße 16
 - Architekten ARTEC Architekten, Wien
 - Projektleiter Maria Kirchwegger
 - Materialien Marmorplatten 18 mm, MDF-Platten, GIRegalfächer aus Floatglas